

M SALZBURGER MUSEUMSBLÄTTER

Nr. 6
Juli 2015
76. Jahrgang

P.b.b.
Erscheinungsort,
Verlagspostamt
5020 Salzburg
Sponsoring-Post
GZ 02Z031845 S

*Franz von Pausinger (1839–1915),
Kronprinz Rudolf
bei einem Jagd-
aufenthalt in
Görgenyszentimre/
Siebenbürgen
(Ausschnitt), 1889,
Bleistift auf Papier
(Salzburg Museum,
Inv.-Nr. 1209-2015)*



Franz von Pausinger – ein Anachronismus?

Der auf seinem Gebiet konkurrenzlose Tiermaler ist ein Sammlungsschwerpunkt im Salzburg Museum. 2002 und 2015 wurde ein umfangreicher Nachlass erworben.

Von Nikolaus Schaffer

Franz von Pausinger (1839–1915) gehörte der Generation der Malerfürsten an. Zwei im Geschmack der Makartzeit eingerichtete Ateliers im Salzburger Künstlerhaus und eines im Dachgeschoss von Schloss Elsenheim reichten gerade aus, um

seiner Produktivität und seinem klingenden Namen den gebührenden Rahmen zu verleihen. Tatsächlich gab es am Ende der franzisko-josephinischen Epoche kaum einen bekannteren Maler in der Monarchie. Das erscheint aus heutiger

Sicht unverständlich, erklärt sich aber aus dem eminenten gesellschaftlichen Stellenwert, den die Jagd in den herrschenden Kreisen, angefangen beim Kaiser, hatte. Ebenso oft wie in seinen Ateliers war Pausinger in den großen Jagd-



gebieten des Hofes und der Hocharistokratie anzutreffen, die teils in den Gebirgsgauen, teils im Süden und Osten der Monarchie lagen, vor allem in Imlau (Blühnbach), Eisenerz oder Langbath, Javornik (Mähren) oder Görgenyszentimre (heute Rumänien). Er unterhielt auch selbst eine Jagd in Weyregg am Attersee.

Begonnen hatte Pausingers Karriere 1881 als zeichnerischer Begleiter des Kronprinzen Rudolf auf seiner Orientreise. Das gleichnamige Prachtwerk („Die Orientreise des Kronprinzen Rudolf“, Wien, 1882) aus der Feder des Thronfolgers wird von Pausingers glänzenden Reisezeichnungen illustriert. Fortan nahm ihn Rudolf, der seinem „Kammermaler“ freundschaftlich zugetan war, auch auf seinen Jagdzügen in Niederrugger mit, und bald war Pausinger ein Stammgast bei allen Hofjagden. Er wurde mit Aufträgen überhäuft, manche Magnaten ließen sich ganze Jagdschlösser von ihm ausstatten.

Diese Zeiten einer hypertrophen Jagdbegeisterung und damit auch

Franz von Pausinger (1839–1915), Zicklein (Kopf), 3. Viertel 19. Jh., Öl auf Papier (Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1206-2015)

Franz von Pausinger (1839–1915), Gruppe von drei Arabern, 1881, Bleistift auf Papier (Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1215-2015)



Bilder (© Salzburg Museum) Rupert Pöschlacher



die Glanzzeit von Pausingers Ruhm sind unwiederbringlich vorbei. Die Gedächtnisausstellung 1915 wurde noch einmal zu einer imposanten Demonstration seiner Popularität. Nach dem Krieg wollte niemand mehr etwas von Pausinger wissen, seine jagdlichen Wald- und Hochgebirgsszenarien wurden nicht zuletzt wegen ihrer fast spukhaften Düsterei von den jüngeren Generationen abgelehnt.

Kurz vor seinem Tod war der Maler durch einen betrügerischen Bankier um sein Vermögen gekommen.

Tochter Helene konnte sich ihre bescheidenen Einnahmen als Blumenmalerin selten genug dadurch verbessern, dass sie eine Leinwand ihres Vaters abgab. Die beiden anderen Töchter, ebenfalls als Male-

rinnen ausgebildet, hatten sich nach Amerika verheiratet.

Ist Franz von Pausinger heute als Anachronismus zu bezeichnen?

Was immer man von der Jagd und ihren Auswüchsen halten mag, fest steht nicht nur, dass Pausinger ein unangefochtener Souverän auf diesem Gebiet, sondern auch ein bedeutender Tiermaler war. Insofern ist es von Belang, dass das Salzburg Museum seit kurzem im Besitz eines Großteils der zeichnerischen Hinterlassenschaft des hier zu Lebzeiten gefeierten und später gering geschätzten Künstlers ist.

Bevor Helene von Pausinger 1956 starb, hat sie die Reste des väterlichen Nachlasses, vornehmlich Skizzenbücher, Zeichnungen und Ölskizzen, einem befreundeten

Tierpräparator geschenkt. Dies geschah aus pragmatischen Erwägungen, denn ein künstlerisches Interesse für Pausinger gab es damals kaum. Mittlerweile ist der Künstler aus seinem schlimmsten Tief herausgekommen – auch die Jagd ist ja wieder „in“ –, die Preise ziehen an, die Orientsskizzen sind sogar äußerst begehrt. Bereits 2002 hat das Salzburg Museum aus diesem erfreulicherweise geschlossen erhalten gebliebenen Bestand 46 Skizzenbücher unterschiedlichen Formates sowie viele Einzelblätter, darunter auch farbige, angekauft. Quantitativ ungefähr noch einmal so viel umfasst die jüngste Erwerbung, die dank des Komitees für Salzburger Kunstschätze zustande gekommen ist. Im Einzelnen handelt es sich wieder um Skizzenbücher, Einzelblätter und Ölstudien, auch einige Szenen aus dem Orient sind dabei. Ca. 150 Fotos nach Gemälden zeugen vom Umfang des Schaffens, unter ihnen Ansichten des Ateliers. Ein besonderes Glanzstück des Ankaufs ist die elegant geschwungene, imposant dimensionierte Palette des Meisters. Unabhängig davon ist vor einigen Jahren ein Konvolut mit

persönlichen Schriftstücken und Fotos aus dem Besitz von Pausingers jüngster Tochter Lili Eisler, die nach Jahren der Emigration vor ca. 25 Jahren im hohen Alter in Salzburg gestorben ist, ins Museum gelangt.

Franz von Pausingers Kunst ist zwar vom Pathos der Zeit geprägt, basiert jedoch auf gewissenhaften Naturstudien. Dem verendeten Tier gewann er sogar einen tragischen Aspekt ab. Sein Repertoire umfasst nicht nur die sattem bekannten Gämsen, Hirsche und Auerhähne, sondern auch Wildschweine, Bären und Seeadler, Füchse, sogar Tiger und Panther. In der Frühzeit herrschten Kühe, Schafe und Pferde vor, und Pausinger hing einer farbkräftigen Freilichtmalerei an. Später gab er dem Atelier den Vorzug und verwendete fast keine Farben mehr.

In den Skizzenbüchern tauchen neben den Tieren immer wieder Porträts von Jagdgenossen jeglichen Standes auf. Eine Skizze von Kronprinz Rudolf oder dem Prince of Wales, dem nachmaligen König Edward VII., festgehalten auf einer Hofjagd 1889, sagen weit mehr als offizielle Porträts.



Franz von Pausinger vor Staffelei in seinem Atelier, 1892, Fotoabzug auf Karton (Salzburg Museum, Inv.-Nr. Foto 41534)

Pausinger wurde im Haus Sigmund-Haffner-Gasse 8 in Salzburg geboren und war der Sohn eines kleinadeligen oberösterreichischen Gutsbesitzers. Er studierte in Karlsruhe und Zürich Malerei und lebte in München, ehe er sich in Salzburg niederließ und die Apothekerstochter Rosalia Hinterhuber heiratete. Die Familie lebte im Nebengebäude von Schloss Elsenheim. Nicht zuletzt wegen seines bescheidenen Auftretens war der Grandseigneur der Salzburger Künstlerschaft allseits sehr beliebt.

Neue Mitglieder

Der Verein hat mit Stichtag 31. Mai 2015 9.997 Mitglieder, wir stehen also ganz knapp vor Überschreitung der „magischen“ Zahl 10.000. Aus diesem erfreulichen Anlass planen wir – wie bereits in der vorigen Ausgabe berichtet – am Samstag, 12. September ein großes Fest im Salzburg Museum Neue Residenz und im Spielzeug Museum. rwl/um/ew



Franz von Pausinger (1839–1915), Fuchsstudien, 2. Hälfte 19. Jh., Öl auf Leinwand (Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1196-2015)



Logenplatz im Landschaftstheater Der Künstler half der Schönheit noch nach

Mithilfe des Museumsvereins konnte jüngst im Wiener Dorotheum ein Aquarell ersteigert werden, das als Musterbeispiel für die verklärende Landschaftsauffassung der frühen Romantik stehen kann.

Von Nikolaus Schaffer

Der Blick von der Anhöhe Bucklreuth zum Schloss Leopoldskron mit seinem Weiher und der Gebirgskulisse war bei den romantischen Landschaftsmalern ein sehr beliebtes Motiv. Links setzen der

zu gewährleisten. Sie befinden sich in Wirklichkeit unterhalb der Richterhöhe. Barbarini machte von der künstlerischen Freiheit Gebrauch, um den sich hier bietenden Ausblick noch idealer zu gestalten und

gangene Zeiten zurückzuträumen. Die beiden Spaziergänger, offensichtlich zwei heilige Männer, tragen dazu bei, ihr einen fast sakralen Charakter zu verleihen. Rund zwanzig Jahre nach der eu-



Bild: Salzburg Museum | Rupert Poschacher

Konstantinturm und die Pulvertürme auf der Richterhöhe einen mittelalterlichen Akzent. Die Gebäude rechts sind an dieser Stelle eine Erfindung des Wiener Künstlers Franz Barbarini (1804–1873), um die Symmetrie der Komposition vollständig

inszenierte ihn im Sinne einer Weltlandschaft. Der Betrachter sieht von einem Logenplatz aus in die paradiesisch vielfältige Gegend. Die Salzburger Landschaft wurde den Künstlern im frühen 19. Jahrhundert zum Anlass, sich in ver-

Franz Barbarini (1804–1873), Blick von der Bucklreuth zum Schloss Leopoldskron und dem Weiher, 1839, Aquarell (Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1179-2015)

phorischen Entdeckung Salzburgs für die romantisch-religiöse Landschaftsauffassung der „Lukasbrüder“ – allen voran Ferdinand Olivier – entstanden, ist Barbarinis Aquarell noch immer von diesem Geist geprägt.

Das Museum barrierefrei entdecken

**Museumsbesuch ohne Hemmschwelle und Ausgrenzung:
Auch für BesucherInnen mit besonderen Bedürfnissen stehen
die Türen des Salzburg Museum offen!**

Von Nadja Al Masri

Das Thema „Barrierefreiheit“ hat in den letzten Jahren im Bereich der Kultur viel Zuwendung erfahren. Bereits 2003 formulierte die Europäische Union den Auftrag, die Zugänglichkeit zu kulturellen Einrichtungen wie Theater, Kino oder Museen für Menschen mit Behinderung zu verbessern und deren aktive Beteiligung an kulturellen Veranstaltungen zu fördern. Das Salzburg Museum ist eine jener kulturellen Einrichtungen im Bundesland, die sich seit längerer Zeit intensiv damit beschäftigen, die Ausstellungen und Exponate im Haus sämtlichen Besuchern barrierefrei zugänglich zu machen. Da schon 2006 im Zuge des Umbaus und der Neuproduktion der Neuen Residenz alle möglichen physischen und baulichen Barrieren beseitigt worden waren, lag der Fokus in den letzten Jahren vermehrt darauf, die nicht sichtbaren und dadurch schlecht erkenn- und fassbaren Barrieren im Kopf verschwinden zu lassen.



Bilder (3): Christian Effner

**Museum für Alle!
Das Salzburg Museum Neue Residenz
ist ein offenes Haus
– auch für BesucherInnen mit besonderen
Bedürfnissen**

Denn so wie eine große Stiege eine Barriere für einen Rollstuhl darstellt, stellen auch z.B. unverständliche, zu komplizierte oder zu klein gedruckte Texte, schlecht ausgeleuchtete Räume oder fehlende Orientierungshilfen eine Barriere für viele Menschen bei einem Besuch im Museum dar.

Als eines der dringlichsten Projekte in diesem Bereich hat das Salzburg Museum die Einführung und vielschichtige Umsetzung von kommunikativer Barrierefreiheit in Angriff genommen.

Der derzeitige Schwerpunkt liegt auf der Verwendung von „Leichter Sprache“. So werden parallel zu den bisherigen Texten im Museum vermehrt auch Texte in „Leichter Sprache“ angeboten. Neben einer Informationsbroschüre und Vermittlungsangeboten in „Leichter Sprache“ werden solche Texte auch in

zukünftige Ausstellungen integriert. Zeitgleich arbeiten wir intensiv daran, unsere Internetseite barrierefrei zu konzipieren und so eine barrierefreie Informationsbeschaffung online zu sichern, denn für viele Menschen beginnt der Museumsbesuch mit dem „Klick auf die Homepage“ des Museums.

Ein weiteres Projekt zur Verwirklichung von kommunikativer Barrierefreiheit ist die Erstellung von Gebärdensprachvideos, die gehörlosen Menschen den Besuch der Dauerausstellungen ermöglichen.

Wichtig für das Salzburg Museum ist dabei, dass die Angebote niemals für, sondern immer gemeinsam mit der jeweiligen Zielgruppe erarbeitet und umgesetzt werden, um so auf die spezifischen Bedürfnisse der BesucherInnen eingehen zu können. An dieser Stelle möchte sich das Museum herzlich bei allen





diesen Personen, Institutionen, Organisationen, Vereinen und Gruppen – also den Betroffenen und daher Experten die Thematik betreffend – bedanken, die uns mit ihrem Knowhow und ihrer Erfahrung in unserer Arbeit unterstützen.

Dem Salzburg Museum ist es, bei allen seinen Bemühungen eine größtmögliche Barrierefreiheit zu erreichen, auch immer wichtig, ausgrenzende Strukturen zu vermeiden. Ein schönes Beispiel hierfür ist eine Veranstaltung zum „Tag des weißen Stockes 2014“. Das Salzburg Museum konzipierte mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband ein eigenes Programm, das eine inklusive Kunst- und Kulturvermittlung Wirklichkeit werden lässt. Unter dem Motto „Bitte berühren“ hatten Sehende die Möglichkeit, mit Dunkelbrille und Langstock die Ausstellung mit Hilfe von blinden und sehingeschränkten Personen zu erkunden. Einmal mit schwarzer Brille auf der Nase hilflos durch die weiten Säle eines Museums zu tapen, „kann die Augen öffnen“ und trägt zur Sensibilisierung für dieses Thema bei. Die große mediale Resonanz zeigte, dass inklusive Kulturvermittlung immer stärker von der Gesellschaft angenommen wird. Das Salzburg Museum wurde mit dem Inklusionspreis 2014 ausgezeichnet, eine Ehrung die uns in unserem Vorhaben bestärkt, denn: „Aufmerksamkeit und Interesse der Besucher setzt Aufmerksamkeit und Interesse für die Besucher voraus.“

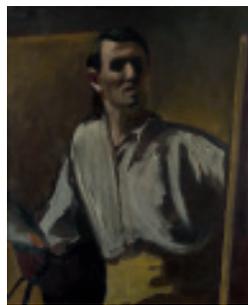


Bild: Zinkenbacher Malerkolonie

In den Ferien gibt es in den Häusern des Salzburg Museum für Kinder jede Menge zu erleben: Von der Entdeckungsreise auf den Spuren des Pferdes in der Neuen Residenz über die Sommer-Spielräume für die Kleinsten bis hin zur Vorlese-Oma im Spielzeug Museum

Von 4. Juli bis 4. Oktober 2015 zeigt das Museum Zinkenbacher Malerkolonie in St. Gilgen am Wolfgangsee die Ausstellung „Josef Dobrowsky und seine Freunde in Zinkenbach“. Zur Ausstellungseröffnung am 4. Juli 2015, um 11 Uhr, sind die Mitglieder des Salzburger Museumsvereins herzlich eingeladen.

Im Bild links: Josef Dobrowsky (1889–1964), Selbstbildnis vor der Staffelei im Sommerhemd, 1935, Öl auf Leinwand (Privatbesitz)

Ferienangebote

Salzburg Museum Neue Residenz

AUFGESATTELT – GESCHICHT(EN) RUND UM DAS PFERD!

Ferien-Werkstatt-Woche 2015
Di, 11. bis Fr, 14. August,
jeweils 9–13 Uhr
In der „Ferienwerkstatt 2015“ geht es auf eine Entdeckungsreise auf den Spuren des Pferdes, in und außerhalb des Museums. Der Künstler Bernhard Lochmann erzählt



Bild: Exertrift

über die Tiere in der Kunst und berichtet Spannendes über ihre Bedeutung in vergangenen Zeiten. An jedem Werkstatt-Tag werden aber auch Pferde in den unterschiedlichsten künstlerischen Techniken gemalt, gezeichnet und modelliert.
Alter: ab 6 Jahren
Kosten: € 10,-/Tag oder € 35,-/4 Tage

Spielzeug Museum

THEATERWERKSTÄTTEN

Jeden zweiten Sa, 14–15.30 Uhr
(4.7. / 18.7. / 1.8. / 15.8. / 29.8.)
Wirf doch mal einen Blick hinter die Kulissen. Was braucht man zum Theaterspielen? Versuch dich als Stegreif-Schauspieler in einem Minitück.

Alter: ab 5 Jahren
Dauer: jeweils 1,5 Stunden
Kosten: € 4,-

KREATIVWERKSTÄTTEN

Jeden Di im Juli, 15–16.30 Uhr
(7.7. / 14.7. / 21.7. / 28.7.)
Wer genug vom faden Baden hat, der ist in den Kreativwerkstätten im Spielzeug Museum bestens aufgehoben: Denn hier werden bunte Ketten gefädelt, wir bauen Segelschiffe oder basteln uns Wetterfrösche für den Garten. Da ist für jeden etwas dabei ...
Alter: ab 5 Jahren
Dauer: jeweils 1,5 Stunden
Kosten: € 4,-

KLEINE KÜNSTLER

Jeden Di im August, 15–16.30 Uhr
(4.8. / 11.8. / 18.8. / 25.8.)
Der August steht im Spielzeug Museum ganz im Zeichen der kleinsten Gäste: Kleine Künstler ab drei Jahren betätigen sich hier nach Lust und Laune, wenn wir Plastilin selber fabrizieren, wenn wir mit Pinsel und Spachtel klecksen oder aus weißen Stoffbeutel mit Textilfarbe bunte Badetaschen zaubern ...
Alter: ab 3 Jahren
Dauer: jeweils 1,5 Stunden
Kosten: € 4,-

SOMMER-SPIELRÄUME

Jeden Di im August,
jeweils 9.30–10.30 und 11–12 Uhr
(4.8. / 11.8. / 18.8. / 25.8.)
Ein Angebot für Kinder von ein bis zwei Jahren sind die Sommer-Spielräume im Spielzeug Museum. Ein Spielraum im Sinne der Pädagogin Emmi Pikler bietet Babys und Kleinkindern eine geschützte Umgebung mit Spiel- und Bewegungsmaterial, das frei verwendet werden kann. Die Eltern sind dabei Beobachter, die Spielraum-Leiterin unterstützt die Kinder in der Wahrnehmung der eigenen Grenzen.
Anmeldung bei der Spielraum-

Leiterin Ortrun Heisler:
spielraum@salzburgmuseum.at
Alter: ca. 1 bis 2 Jahre
Dauer: jeweils 1 Stunde
Kosten: € 9,- (= inkl. Museumseintritt)/Einheit

BILDERBUCH-THEATER

Jeweils 15–15.30 Uhr
Hier wird nicht einfach nur vorgelesen – beim Bilderbuch-Theater präsentieren wir euch Geschichten auf einer richtigen, kleinen Bühne! Auch Licht und Schatten können eine Rolle spielen und Figuren aus Büchern zum Leben erwecken. Schaut zu und lasst euch überraschen!
2.7.: „Einer für alle – alle für einen!“ (Brigitte Weninger & Eve Tharlet)
6.8.: „Die Brücke“ (Heinz Janisch & Helga Bansch)
Alter: ab 3 Jahren
Dauer: jeweils 1/2 Stunde
Kosten: gratis

BILDERBUCH-KINO

Jeweils 15–15.30 Uhr
Beim Bilderbuch-Kino werden die Illustrationen einer Geschichte im hauseigenen Kino des Spielzeug Museum präsentiert, während der Text dazu von einem Spielvermittler vorgelesen wird. So können viele Kinder gemeinsam und ohne Sichteinschränkung Abenteuer aus Bilderbüchern ansehen und -hören.
16.7.: „Paulas Reisen“ (Paul Maar & Eva Muggenthaler)
20.8.: „Arthur und Anton = Arthur and Anthony“ (Sibylle Hammer) (dt./engl.)
Alter: ab 3 Jahren
Dauer: jeweils 1/2 Stunde
Kosten: gratis

DIE VORLESE-OMA KOMMT!

Jeweils 15–15.30 Uhr
In der neuen Kinder-Bibliothek bekommt das Spielzeug Museum Besuch von der Vorlese-Oma. Zu hö-

Anmeldung:

Neue Residenz:
kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder tel.
+43-662-62 08 08-722 oder -723 und
+43-664-41 00 993

Spielzeug Museum:
Anmeldung nur für die Sommer-Spielräume erforderlich (siehe links oben)



ren gibt es spannende Geschichten renommierter Kinderbuchautoren.
9.7.: „Steinsuppe“ (Anais Vaugelade)
23.7.: „Sinclair Sofokles der Baby-Saurier“ (Friederike Mayröcker & Angelika Kaufmann)
30.7.: „Oscar – Ein seltsamer Vogel“ (Christoph Abbrederis)
13.8.: „König Mops und die kleine Seiltänzerin“ (Brigitte Endres & Sabine Wiemers)
27.8.: „Das Nilpferd“ (Marie von Ebner-Eschenbach & Michela Weiss)
Alter: ab 3 Jahren
Dauer: jeweils 1/2 Stunde
Kosten: gratis

Der **KASPERL** macht im Juli und August Ferien. In den letzten Ferienwochen – ab Mittwoch, 2. September 2015 – ist er aus dem Urlaub zurück und begrüßt die Kinder im Spielzeug Museum!
Zwei Vorstellungen: 15–15.30 und 15.45–16.15 Uhr
Alter: ab 3 Jahren
Dauer: jeweils 1/2 Stunde
Kosten: € 4,- (= inkl. Museumseintritt)

Neue Carrera-Rennbahn ab 7. Juli im Spielzeug Museum!

Zwei Daumen hoch! – Alle „Damen-RennsportlerInnen“ können sich schon mal aufwärmen: Ab 7. Juli, also rechtzeitig vor dem Ferienbeginn, gibt es eine neue Carrera-Rennbahn im Spielzeug Museum! Ein neues Streckenlayout, das auf einer Streckenlänge von knapp 18,5

Metern rasante Kurven genauso wie Speed-Geraden zu bieten hat, begeistert große und kleine BesucherInnen. Neu ist auch, dass sich die Piloten mit der Steuerung ab sofort frei im Raum bewegen können – denn es wird eine neue Carrera DIGITAL 132 Wireless+ Steue-



Bilder (2) Salzburg Museum | Spielzeug Museum

Zur Feier der neuen Carrera-Bahn im Spielzeug Museum werden der Dienstag- und der Donnerstag-Nachmittag in der letzten Schulwoche (7. und 9. Juli) von 13 bis 17 Uhr offiziell zu „Renn-Nachmittagen“ erklärt. An diesen beiden Nachmittagen können alle BesucherInnen die neue Rennbahn durchgehend kostenlos testen

rung eingebaut werden. Also alles neu – die Rahmenbedingungen bleiben gleich: Jeden Dienstag und Donnerstag ist die Carrera-Rennbahn von 15 bis 16 Uhr für alle BesucherInnen geöffnet. Außerhalb dieser Zeiten kann die Rennbahn jederzeit um € 5,- für eine halbe Stunde gemietet werden. tp

Mozarteum – Das erste Haus für Mozart

Bereits 1856 wurde die Idee geboren, in Salzburg ein „Haus für Mozart“ zu errichten. Auf erste vielversprechende Spendeneinnahmen folgten magere Jahre, bis das Projekt schließlich zum Erliegen kam.

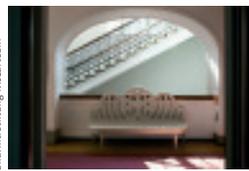


Bild: Int. Stiftung Mozarteum

Erst die 1880 gegründete Internationale Stiftung Mozarteum und später die Salzburger Mozartgemeinde griffen die Vision erneut auf und widmeten sich deren Realisierung. Mit der Gründung eines „Mozarthaus-Baufonds“ 1902 nahm das Projekt konkrete Formen an. Zahlreiche Persönlichkeiten aus

dem In- und Ausland stellten sich in den Dienst der Sache und investierten viel Zeit und Geld für die Verwirklichung der Bauidee. Der große Einfallsreichtum eines Aktionskomitees sorgte für zusätzliche Geldmittel. 1907 konnte die Internationale Stiftung Mozarteum den Baugrund an der Schwarzstraße erwerben. Aus dem 1909 veranstalteten Architektenwettbewerb ging der Münchener Richard Berndl als Sieger hervor. 1910 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung und 1912 der Baubeginn. Immer wieder drohte die Vollendung am akuten Geldmangel zu scheitern. Nur durch weitere großzügige Spenden konnte der Bau 1914 erfolgreich fertig gestellt werden.

Die Eröffnung des Mozarteums im August 1914 sollte zu einem der glanzvollsten Musikereignisse der Zeit werden, musste aber aufgrund des Ausbruchs des Ersten Welt-

kriegs abgesagt werden. Mit einem vergleichsweise bescheidenen Konzert wurde dann das Mozarteum am 29. September 1914 eröffnet.

Mit dem repräsentativen Mozarteumgebäude erhielt Salzburg nicht nur ein sichtbares Zeichen der Mozartpflege, sondern auch einen der besten und schönsten Konzertsäle der Welt.

Das Mozarteum – das Buch zum Haus

Das Buch aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Mozarteumgebäudes gibt Einblicke in die Geschichte, in alte Dokumente und in bekannte Bilder. Kunsthistorische Betrachtungen über das Gebäude als Gesamtkunstwerk finden ebenso Eingang wie Texte über seine große Bedeutung in der internationalen Musikwelt. *Sabine Greger*

**MOZARTEUM
DAS ERSTE HAUS
FÜR MOZART**
Mit Fotos von Fritz von der Schulenburg, Internationale Stiftung Mozarteum (Hrsg.), Strube Verlag VS 9169.
Erhältlich: Internationale Stiftung Mozarteum, Schwarzstraße; Mozarts Geburtshaus und Mozart-Wohnhaus/Museumshops; Strube Verlag; www.strube.de und im Fachhandel

Volksbank Salzburg. Wir fördern Kunst in unserer Region. www.volksbanksalzburg.at

Volksbank Salzburg. Ihre Regionalbank. Verlässlich. Bodenständig. Sicher.

Impressum:

Herausgeber,
Eigentümer und Verleger:
Salzburger Museumsverein,
5010 Salzburg, Mozartplatz 1,
Tel. +43-662-62 08 08-123,
Fax +43-662-62 08 08-720,
email: museumsverein@salzburgmuseum.at
Redaktion: Dr. Renate Wonsch-Langenfelder und Eva Maria Feldinger
Layout-Entwurf:
Fritz Pürstinger
Druck: Druckerei Roser, Salzburg
Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

SALZBURGER
**MUSEUMS
VEREIN**